Herder J. G., Briefe zu Beförderung der Humanität, Sechste Sammlung, Brief 79 (1795)

Leicht werden Sie denken, mit welcher Gemüthsstimmung der Verfasser in den großen Büchersaal der *vier Facultäten* eintritt. Er läßt einen Peripatetiker funfzig Denkschritte in die Länge machen und ihn fragen:

»Alle die ungeheuren Packete, Theologie, Jurisprudenz bezeichnet, müßt Ihr studiren, jene, um Gott verehren zu lernen, diese, um mit Euren Mitbürgern in Friede zu leben? So ist es wol bei Euch eine gelehrte, schwer zu erlernende Kunst, wie fromme Gesinnung zu erregen und darnach zu handeln ist? Ihr habt besondre Gelehrte, die die Gesetze wissen, die alle Andern doch auch befolgen sollen? Wenn Eure Gelehrten diese Wissenschaften für die übrige Menge lernen und anwenden, so ist es bequem für diese Menge, wenn dies fremde Wissen im Leben und im Sterben ihr zugut kommt.

»Welch ein Schatz da in dem anstoßenden Schrank für die Heilkunde! Ihr werdet wol seit *Hippokrates*, der nur noch den Gang der Krankheiten beobachtete, die Mittel gefunden haben, sie alle zu heben? Zu seiner Zeit war das Leben kurz, die Kunst lang; jetzt ist's wol im umgekehrten Verhältniß?

»Aber die angelegentlichste Frage des Mannes im Mantel würde gewesen sein, wie viel speculative Wahrheiten von den neuern Philosophen gefunden worden und im philosophischen Schrank aufbewahrt ständen.« »Eine einzige,« antwortet der Verfasser, »von meinem Freunde *Kant*, diese: daß wir noch keine Philosophie, keine reine hatten. Eine Wahrheit, die er bewiesen hat, und die *Sokrates* vor ihm, ohne Beweis, so ausdrückte: »Wir wissen nichts.« Durch schwelgerische Speculationen über übersinnliche Dinge abgeleitet, ließen wir das uns zum Bearbeiten angewiesene Feld mit dem eingestreuten Samen in uns verwachsen daliegen. Nachdem der Schutt des angemaßten Wissens, wodurch die Vernunft mit sich selbst in Widerspruch kam, vom Herzen geräumt ward, konnte dasselbe für das Sittlich-Gute frei schlagen.

»Wir erfahren nämlich durch unsern innern Sinn die unbedingte Forderung: recht zu thun. Wir erfahren in uns die Freiheit, nach dieser Forderung zu handeln. Von diesen beiden Thatsachen können wir sicher ausgehn und sicher schließen: »Wir sind moralischen Ursprungs.« Ein höchstes moralisches Wesen hat dies Gesetz und diese Freiheit in uns gelegt; unsre Bestimmung ist moralisch, selbstverdiente Glückseligkeit. »Wer mir in meinen letzten Augenblicken noch eine gute Handlung vorzuschlagen hat, dem will ich danken,« sagte Kant zu seinem ihn besuchenden Freunde.««

Unnennbar schön und nützlich wäre es gewesen, wenn diese reine Absicht *Kant's* von allen seinen Schülern (von den bessern und besten ist's geschehen) erkannt und angewandt worden wäre. Das Salz, womit er unsern Verstand und unsre Vernunft abreibend geschärft und geläutert hat, die Macht, mit der er das moralische Gesetz der Freiheit in uns aufruft, können nicht anders als gute Früchte erzeugen. Und Niemand wäre es eingefallen, seiner Absicht gerade zuwider das Dorngebüsch, womit er die verirrte Speculation eben verzäunen wollte und mußte, zu einem

Gartengewächs auf jeden nutzbaren Acker, in jede populäre Kunst und Wissenschaft zu verpflanzen. Und Niemand wäre es eingefallen, die Arznei, die er zur Reinigung vorschrieb, als einziges und ewiges Nahrungsmittel nicht anzuempfehlen, sondern durch gute und böse Künste aufzudringen und anzubefehlen. Jedoch ging es dem griechischen Sokrates in seinen Schulen anders?

Ich habe das Glück genossen, einen Philosophen zu kennen, der mein Lehrer war. Er, in seinen blühendsten Jahren, hatte die fröhliche Munterkeit eines Jünglinges, die, wie ich glaube, ihn auch in sein greisestes Alter begleitet. Seine offne, zum Denken gebaute Stirn war ein Sitz unzerstörbarer Heiterkeit und Freude; die gedankenreichste Rede floß von seinen Lippen; Scherz und Witz und Laune standen ihm zu Gebot, und sein lehrender Vortrag war der unterhaltendste Umgang. Mit eben dem Geist, mit dem er Leibniz, Wolff, Baumgarten, Crusius, Hume prüfte und die Naturgesetze Keppler's, Newton's, der Physiker verfolgte, nahm er auch die damals erscheinenden Schriften Rousseau's, seinen »Emil« und seine »Heloise«, sowie jede ihm bekannt gewordene Naturentdeckung auf, würdigte sie und kam immer zurück auf unbefangene Kenntniß der Natur und auf moralischen Werth des Menschen. Menschen-, Völker-, Naturgeschichte, Naturlehre, Mathematik und Erfahrung waren die Quellen, aus denen er seinen Vortrag und Umgang belebte; nichts Wissenswürdiges war ihm gleichgiltig; keine Cabale, keine Secte, kein Vortheil, kein Namenehrgeiz hatte je für ihn den mindesten Reiz gegen die Erweiterung und Aufhellung der Wahrheit. Er munterte auf und zwang angenehm zum Selbstdenken; Despotismus war seinem Gemüth fremde. Dieser Mann, den ich mit größter Dankbarkeit und Hochachtung nenne, ist Immanuel Kant; sein Bild steht angenehm vor mir. Ich will ihm nicht die barbarische Inschrift setzen, die einst ein sehr unwürdiger Philosoph empfing...

79. 168

2,653

Leicht werben Sie benten, mit welcher Gemuthöstimmung ber Berfaßer in ben großen Büchersaal ber vier Facultäten eintritt. Er läßt einen Beripatetiter funfzig Dentschritte in die Länge machen, und ihn fragen:

"Alle die ungeheuren Backete, Theologie, Jurisprudenz bezeichenet, müßet Ihr studiren, jene, um Gott verehren zu sernen, diese um mit euren Mitbürgern in Friede zu leben?

"So ist es wohl bei Euch eine gelehrte, schwer zu erlernende Kunst, wie fromme Gesinnung zu erregen und darnach zu handeln 169 ist? Ihr habt besondre Gelehrte, die die Gesetze wißen, die alle andre doch auch besolgen sollen? Wenn Eure Gelehrte diese Wißenschaften für die übrige Menge lernen und anwenden: so ist es bequem für diese Menge, wenn dies fremde Wißen im Leben und im Sterben ihr zugut konnnt."

"Welch ein Schatz ba in bem anstoßenben Schrank für bie Heilfunde! Ihr werbet wohl, seit Hippokrates, ber nur noch ben Sang ber Krankheiten beobachtete, die Mittel gefunden haben, sie alle zu heben? Zu seiner Zeit war das Leben kurz, die Kunst lang; jest ists wohl im umgekehrten Berhältniß?"

"Aber die angelegentlichste Frage des Mannes im Mantel würde gewesen seyn, wieviel spekulative Wahrheiten von den neuern 170 Philosophen gefunden worden und im philosophischen Schrant aufbewahrt ständen? Eine einzige, antwortet der Versaßer, von meinem Freunde Cant, diese: daß wir noch keine Philosophie, keine reine hatten. Sine Wahrheit, die er bewiesen hat, und die Sokrates vor ihm, ohne Beweis, so ausdrücke: wir wißen nichts. Durch schwelgerische Spekulationen über übersinnliche Dinge abgeleitet, ließen wir das und zum Bearbeiten angewiesene Feld mit dem

18,323/

eingestreueten Samen in uns verwachsen baliegen. Nachbem ber Schutt bes angemaaßten Wißens, woburch bie Bernunft mit sich selbst in Widerspruch kam, vom Gerzen geräumt warb, konnte basselbe für bas Sittlichgute frei schlagen."

"Bir erfahren nämlich burch unfern innern Sinn bie unbe171 bingte Foderung: recht zu thun. Bir erfahren in uns die
Freiheit, nach dieser Foderung zu handeln. Bon diesen beiden Thatsachen können wir sicher ausgehn und sicher schließen: wir sind moralischen Ursprungs. Sin höchstes moralisches Wesen hat dies Geset und diese Freiheit in uns gelegt; unsre Bestimmung ist moralisch, selbstverdiente Glückseligkeit. Wer mir in meinen letzen Augenblicken noch eine gute Handlung vorzuschlagen hat, dem will ich danken, sagte Kant! zu seinem ihn besuchenden? Freunde.

Unnennbar schön und nüşlich wäre es gewesen, wenn diese reine Absicht Kants von allen seinen Schülern, (von den Besern und Besten ists geschehen) erkannt und angewandt worden wäre. Das Salz, womit er unsern Berstand und unsre Bernunst abreidend 172 geschärft und geläutert hat, die Macht, mit der er das moralische Geset der Freiheit in uns aufrust, können nicht anders als gute Früchte erzeugen. Und niemand wäre es eingefallen, seiner Absicht gerade zuwider, das Dorngebüsch, womit er die verirrte Spesulation ehen verzäunen wollte und nußte, zu einem Gartengewächs auf jeden nuhdaren Acher, in jede populare Kunst und Wissenschaft zu verpslanzen. Und niemand wäre es eingefallen, die Arznei, die er zur Reinigung vorschrieb, als einziges und ewiges Nahrungsmittel nicht anzuempsehlen, sondern durch gute und böse Künste aufzudringen und anzubesehlen. Jedoch ging es dem Griechischen Sofrates in seinen Schulen anders?

1) Die Barianten bis 405° enthalten bas in ber letten Nieberschrift gestrichene. Die ursprüngliche Rebaction bes Abschnittes über Kant (1792,

Ich habe bas Glud genoßen, einen Philosophen zu tennen, ber mein Lehrer mar.1 Er in feinen blubenoften Jahren hatte bie 173 fröhliche Munterfeit eines Junglinges, bie, wie ich glaube, ihn auch in fein greisestes Alter begleitet. Seine offne, jum Denfen gebaucte Stirn mar ein Sit ungerftorbarer Beiterfeit und Freude; bie Gebankenreichste Rebe floß von feinen Lippen; Scherz und Big und Laune ftanden ihm zu Gebot, und fein lehrender Bortrag mar ber unterhaltenbfte Umgang. Dit eben bem Geift," mit bem er Leibnis, Bolf, Baumgarten, Crufius, Sume prufte, und bie Raturgefete Replers, Remtons, ber Phyfifer verfolgte, nahm er auch bie bamals erscheinenben Schriften Rougeau's, feinen Emil und feine Seloife, fo wie jebe ihm befannt geworbene Ratur - Entbedung auf, würdigte fie, und tam immer jurud auf unbefangene Ranntnig ber Ratur und auf moralifden Berth bes Meniden. Meniden : Bolfer : Na: 174 turgeschichte, Raturlehre, Mathematif und Erfahrung, waren bie Quellen, aus benen er seinen Bortrag und Umgang belebte; nichts Wißenswürdiges war ihm gleichgültig; teine Rabale, feine Sekte, fein Bortheil, fein Ramen - Chrgeiz hatte je für ihn ben minbeften Reiz gegen die Erweiterung und Aufhellung ber Wahrheit.3 munterte auf, und zwang angenehm jum Gelbftbenten; Defpotisnmis mar feinem Gemuth frembe. Diefer Dann, ben ich mit größester Dankbarkeit und hochachtung nenne, ift Immanuel Rant; fein Bild fteht angenehm vor mir. Ich will ihm nicht bie barbarische Inschrift setzen, die einst ein sehr unwürdiger Philofoph empfing:

> Noster Aristoteles, Logicis quicunque fuerunt Aut par aut melior; studiorum cognitus orbi

175

Herders Sämmtliche Werke. Hrsg. von B. Suphan. Berlin: Weidmann, 1881, Bd. XVII, S. 402-404.